

“Wir sind an einem Punkt angekommen, wo man sagen kann:

Wenn es so weitergeht, sind wir bald wieder da, wo wir 1933 waren.“

--- Esther Bejarano,
Holocaust-Überlebende

Demokratie braucht auch Deine
Stimme!

26.05. 2019



01.09. 2019

Ostritzer Friedensfest Juni 2019 Information

Herr Meyer-Plath, auf dem Gelände des Hotels Neißeblick in Ostritz hat sich 2018 mehrmals die bundesweite Neonazi-Szene zu Großveranstaltungen getroffen. Was genau passiert dort eigentlich?

Dort findet gerade der Versuch statt, die rechtsextreme Szene neu zu mobilisieren und zusammenzubringen. Das, was die NPD in Themar in Thüringen erfolgreich praktiziert hat, soll nun in Sachsen etabliert werden. Es sind nicht nur die typischen NPD-Veranstaltungen, auf denen die rechtsextreme Szene mit politischen Reden auf sich aufmerksam macht, sondern es wird auch das Klientel aus der gewaltbereiten Szene angesprochen, das sich gern zu Kampfsportwettkämpfen und Rechtsrockkonzerten trifft.

[...]

Diese Kampfsportveranstaltungen haben eine klare politische Aussage: Sie verkörpern das Ideal eines gestählten, körperlich fitten und kampfbereiten politischen Soldaten und wollen so eine Drohkulisse gegenüber ihren Gegnern aufbauen. Aber es ist nicht Ziel der NPD, dass ihre Anhänger Angst und Schrecken in Ostritz verbreiten. Gefährlicher ist die Ideologie, die in den Reden und Liedtexten verbreitet wird. Da geht es um „Rassenreinheit“ und darum, wie bedroht sie doch angeblich sei. In dieser Hinsicht sehen sich die Rechtsextremen als Opfer und leiten daraus eine Scheinlegitimität für ihr Handeln ab. Extremismus an sich ist in Deutschland nicht verboten. Auch das gehört zur Demokratie. Man kann zum Beispiel einer Band nicht vornherein einen Austritt verbieten, weil sie Lieder mit strafbaren Texten im Repertoire hat. Dann sagt die Band, die singen wir an diesem Abend nicht. Dann muss darauf geachtet werden, dass dies auch nicht geschieht.

[...]



Gordian Meyer-Plath ist Präsident des Sächsischen Landesamts für Verfassungsschutz. © Foto: Robert Michael

Soll damit erreicht werden, dass dem Veranstalter die Lust auf Ostritz vergeht?

Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss hat aber das Engagement der Ostritzer Zivilgesellschaft. Das ist ein ganz starkes Zeichen, das nicht gering zu schätzen ist. Wenn die Zivilbevölkerung zeigt, sie will die Neonazis nicht, dann wirkt das nicht nur bei den Menschen, die sich Sorgen machen, sondern es beeindruckt auch die Rechtsextremen. Viele unter ihnen glauben nämlich, sie seien die Speerspitze eines Volkswillens, und dann sehen sie hier, dass das Volk sie gar nicht will. Das schwächt sie. [...]

Wo kommen die Teilnehmer der Veranstaltungen auf dem Ostritzer Hotelgelände eigentlich her?

Aus ganz Deutschland, aus Polen, Tschechien und der Schweiz. Die Teilnehmer repräsentieren auch alle Facetten des Rechtsextremismus. Es sind NPD-Führungskader, denen man die Gesinnung nicht ansieht, es sind aber

genauso die rechtsextremistischen Fußball-Hooligans, die sie offen mit ihrer Kleidung und ihren Tattoos zeigen. Die Treffen dienen ja vor allem auch dazu, dass diese unterschiedlichen rechtsextremen Bereiche zusammenwachsen.

Also doch eine neue Dimension?

Zumindest in dieser Form, nämlich einer Mischung aus politischen Reden, Rockmusik und Kampfsport, ist Ostritz neu. Diese Vernetzung weiter zu beobachten, das wird auch 2019 einer unserer Arbeitsschwerpunkte sein.

Interview: Jana Ulbrich

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Sächsischen Zeitung.

Gekürzte Version

3 FAKTEN | RECHTSROCK

RechtsRock stiftet Identität.

Die Musik spielt für die Neonazi-Szene eine wichtige Rolle, denn in den Liedern wird die Ideologie des Nationalsozialismus verbreitet. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene kommen durch die Botschaften und Inhalte, die in den Texten vermittelt werden, früh mit menschenfeindlichen Überzeugungen in Berührung. Für die Neonazi-Szene sind die Konzerte von zentraler Bedeutung: Sie erzeugen ein starkes Gemeinschaftsgefühl, der Mix aus Musik und gemeinsamem Feiern schweißt die Teilnehmenden zusammen. Darüber hinaus bieten Konzerte eine Plattform für die extreme Rechte: Sie sind ein Ort des Austauschs und der Vernetzung regional und bundesweit organisierter Neonazis.

RechtsRock ist ein Geschäft.

Über 6.000 Menschen besuchten am 15. Juli 2017 in Themar (Thüringen) eines der größten RechtsRock-Konzerte in der deutschen Geschichte. Die Neonazi-Szene erzielte Schätzungen zufolge einen Gewinn in Höhe von etwa 200.000€. Wie viel Geld im Rahmen eines »Schild und Schwert«-Festivals ungefähr umgesetzt wird, verdeutlicht eine simple Rechnung: Ein Ticket für beide Tage kostet im Vorverkauf 45€. Unter der Annahme, 1.000 Menschen besuchen das Festival und eine Person trinkt über beide Tage verteilt fünf Bier à 4€, isst zwei Bratwürste à 3€, kauft ein T-Shirt und eine CD (à 20€), beläuft sich der Umsatz bereits über 100.000€. Ein Großteil der Gewinne von Konzerten fließt erfahrungsgemäß in die Finanzierung der militanten Neonazi-Szene, um sie zu festigen und auszubauen.

RechtsRock schürt Hass.

Der Journalist Thomas Kuban filmte in fast zehn Jahren über 40 RechtsRock-Konzerte mit versteckter Kamera. Im mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilm »Blut muss fließen – Undercover unter Nazis« gewährt er tiefe Einblicke in eine Szene, die brutale Gewalt und puren Hass propagiert. Eine Zeile begegnet Kuban immer wieder: »Wetzt die langen Messer auf dem Bürgersteig! / Lasst die Messer flutschen in den Judenleib! / Blut muss fließen, knüppelhageldick, / und wir schießen auf die Freiheit dieser Judenrepublik!« Antisemitismus spielt im RechtsRock eine elementare Rolle, das »Blutlied« wird laut Kuban bei fast jedem Konzert angestimmt. Die Liste der Feindbilder, gegen die Neonazis in ihren Liedtexten hetzen, ist lang: Migrantinnen und Migranten, politisch Andersdenkende und Menschen jüdischen und muslimischen Glaubens sind besonders betroffen. Mehr noch: In den Liedern des RechtsRock wird unumwunden gegen Demokratie und Rechtsstaat, gegen ein friedliches und solidarisches Zusammenleben agitiert.

3 FRAGEN | TIMO BÜCHNER

Du beobachtest das »Schild und Schwert«-Festival von Beginn an. Inwiefern verherrlichen RechtsRock-Bands, die in Ostritz auf der Bühne stehen, den historischen Nationalsozialismus?

Timo: Ich möchte ein deutliches Beispiel nennen, das durchaus stellvertretend für die einschlägig bekannten RechtsRock-Bands steht, die bisher im Rahmen des Festivals aufgetreten sind: Für das erste »Schild und Schwert«-Festival (20./21. 04.2018) wurde die RechtsRock-Band »Bataillon 500« angekündigt. Der Name bezieht sich auf das »SS-Fallschirmjäger-Bataillon 500«. Die Band veröffentlichte gemeinsam mit »Nordmacht« eine CD, die einschlägige Liedtitel wie »Blut und Ehre«, »Der Führer« und »Hißt die Alten Fahnen« enthält. Das CD-Cover zeigt einen SS-Funktionär samt Doppelblitz, im Hintergrund befindet sich eine Hakenkreuzfahne. Das Beispiel zeigt: Es werden die nationalsozialistische Ideologie und das NS-Regime verharmlost und verherrlicht, die für die Entrechtung, Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen verantwortlich sind. In Anbetracht dessen wundere ich mich nicht, dass das Festival ausgerechnet am Geburtstag von Adolf Hitler begann.

Viele Menschen unterschätzen bis heute die Gefahr extrem rechter Musik und sind überzeugt, man solle das, was sich im Rahmen des »Schild und Schwert«-Festivals abspielt, nicht beachten. Wieso schweigst Du nicht?

Timo: Weil RechtsRock meiner Meinung nach brandgefährlich ist. Ich möchte das erläutern: Die RechtsRock-Band »Die Lunikoff Verschwörung« trat bereits mehrfach im Rahmen des »Schild und Schwert«-Festivals auf. Der Sänger Michael »Lunikoff« Regener spielte zuvor in der RechtsRock-Band »Landser«, die Anfang der 2000er Jahre wegen »Bildung einer kriminellen Vereinigung« verboten wurde. Die Musiker nannten sich »Terroristen mit E-Gitarren«. Die Bundesanwaltschaft, die damals gegen die Band ermittelte, stellte fest: Das Hören von »Landser«-CDs war der »Wegbereiter« für brutale, teilweise tödliche Straftaten. So putschten sich Jugendliche im Februar 1999 durch das lautstarke Hören einer »Landser«-CD auf und griffen mehrere Geflüchtete an. Ein 28-Jähriger überlebte die Hetzjagd nicht. Die durch »Landser« verursachte Gewalt war nach Einschätzung der Bundesanwaltschaft eine »gewünschte Folge«. Der Sänger gründete bereits im Gefängnis die Band »Die Lunikoff Verschwörung« – die heute auf dem Gelände des Hotels »Neißblick« gefeiert wird.

Die »Landser«-Musiker nannten sich unverhohlen »Terroristen mit E-Gitarren« und riefen in ihren Liedtexten offen zur Gewalt auf. Und »Die Lunikoff Verschwörung«?

Timo: Mittlerweile verschlüsselt eine Vielzahl an RechtsRock-Bands die antisemitischen und rassistischen Botschaften in ihren Liedtexten. »Landser« und »Die Lunikoff Verschwörung« sind ein recht eindrückliches Beispiel für diese Entwicklung: Während »Landser« offen gegen Menschen jüdischen Glaubens hetzte, verwendet »Die Lunikoff Verschwörung« nun geschickt antisemitische Codes. Sie singen von »kabbalistischen Bankern«, »schwarzmagischen Eliten« und »Wahnsinnigen vom Berge Zion«. Der Hass gegen gesellschaftliche Minderheiten wie Jüdinnen und Juden wird dennoch geschürt. Das Ergebnis ist dasselbe. Es zeigt: RechtsRock hetzt und stachelt auf. Deshalb dürfen wir nicht schweigen – sondern sollten uns alle gemeinsam aktiv gegen das Festival positionieren.

Timo Büchner veröffentlichte das Buch »Weltbürgertum statt Vaterland. Antisemitismus im RechtsRock« (2018).

Herausgeber: Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, 02899 Ostritz, St. Marienthal 10

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

